

Wenn ein Esel in die Schule geht

Primarschule Deitingen wurde «Opfer» eines vorweihnachtlichen Überfalls

CIRIL KAMMERMANN

«Ho, ho, ho» – aus dem tiefsten Wald kommend, statteten der Weihnachtsmann, sein tierischer Begleiter sowie ein Kameramann den Vier-, Fünft- und Sechstklässlern aus dem solothurnischen Deitingen einen unerwarteten Besuch ab. Während der Knecht aufgrund einer Schweinegrippe das Bett hüten musste – ausgerechnet in der Hochsaison –, führte der in die Jahre gekommene Esel den Kindern einige Kunststücke vor. «Hätte ich etwas mehr Geld», so der «Samichlaus», würde er sich ein schickes Motorrad anschaffen. Weiter erklärte der Weihnachtsmann einer sich entrüstenden Schar von Primarschülern, ihr anstehendes Skilager in Elm GL entfalle mangels Schnee. «Als Alternative dürft ihr eure gutaussehenden Lehrer in die Wanderwoche begleiten» – ein Gedanke, der bei den Kindern verständlicherweise heftige Reaktionen («nein») auslöste.

Peitsche für Magister

Nach einem Blick in sein goldenes Buch kritisierte der Nikolaus sowohl die «tristen Schulstunden» als auch «öden Schachturniere». «Das ist eine Primarschule – und kein Altersheim», betonte er. Nebst den beiden Lehrkräften wurden jedoch auch die Schüler getadelt (Stichwort: «Hausaufgaben»). «Und s'wird nüm grauchet ufem Schueuhusplatz», fuhr der «Chlaus» fort. «Liebe, liebe Wiehnachtsma, zünd für üs d'Primarschueu a» sowie weitere Gedichte – «(...) gisch mer e Nuss, de gib der e Schuss» – wurden in der Folge vorgetragen. «Dir lehret de schöni Sache ir Schuel», lobte der St. Nikolaus, welchem es dabei, nach eigenen Aussagen, «ganz warm ums Herz» wurde. In Anbetracht der Tatsache, dass die beiden Lehrer S. und H. (Namen der Redaktion bekannt) keinen (vernünftigen) Vers zu rezitieren wussten, musste der «Samichlaus» dennoch zur Rute greifen.

«Samichlaus» als Traumberuf

Noch vor der Bescherung verdeutlichte der Weihnachtsmann den aufmerksamen Schülern die Vorteile seiner Tätigkeit. Einerseits würden Rasieren und Zahnpflege zur Nebensache – insbesondere letzteres Argument sorgte bei den Primarschülern für Ablehnung («wäh») –, «andererseits», konstatierte der wohlbeleibte «Chlaus» weiter, «bin ich von Januar bis November im Urlaub, sitze auf der faulen Haut herum.» Anschliessend entleerte der Weihnachtsmann (endlich) seine schwere Jutetasche. Die «grössten Kinder», folglich Lehrer S. und H., wurden mit etwas zusätzlicher Energie in Form einer «Skilager-Schokolade» ausgestattet. Weiter erhielt Lehrer S., nebst einem Gutschein für die Teilnahme bei «Elmstar»*, eine Kerze, welche dem passionierten Campierer zu «romantischen Stunden im Wohnwagen» verhelfen sollte – «wenn weisch, was ig meine», so der «Samichlaus» schmunzelnd. Das Angebot des Nikolaus', sozusagen als Supplement auch noch gleich seinen senilen Esel abzutreten – «als Lehrer habt ihr ausreichend Zeit zum Füttern» –, schien die beiden Pädagogen indes nicht zu begeistern. Bevor der weise Mann mit dem langen Bart schliesslich seine beschwerliche Rückreise antrat, beglückte er die sichtlich überwältigten Kinder mit feinen Nüsschen, Mandarinen, Schokoladentaler und Crêpes. (CKA)

Bild: Andreas Hubert

* Castingshow am Abschlussabend des Skilagers in Elm GL